

# NNA-Berichte

19. Jahrgang/2006, Heft 2

## Stand und Entwicklung der Gewässerpädagogik

### Inhalt

Werner Konold	Vorwort	2
Sibylle Selbmann	Die kulturelle und spirituelle Bedeutung des Wassers	3
Carolin Rettig	Wasser und Nachhaltigkeit weltweit – Warum Wasser eine so bedeutsame Rolle in der Umweltbildung spielt	9
Armin Lude	Natur erfahren und für die Umwelt handeln – zur Wirkung von Umweltbildung	18
Gerhard Becker	Urbane Flüsse als Thema von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Das Beispiel des Osnabrücker Netzwerkes „Schulen für eine lebendige Hase“	34
Angelika Staats	Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern – Ein weltweit einzigartiges Projekt	44
Susanne Brandstetter	„Wasserbildung“ – Aufbruch zu neuen Ufern	48
Gerhard Laukötter	Wasser ist zum Lernen da – Gewässerpädagogik als Schwerpunkt der Bildungsarbeit einer Umweltakademie	51
Sabine Schmidt-Halewicz	Gewässerpädagogik mit einer Grundschule begleitend zu einer Bachrenaturierung	54
Martina Graw	Wassererlebnishaus Fuldataal – ein außerschulischer Lernort und Kooperationspartner für (Umwelt-)Schulen	63
Erhard Stengel	Der erste Wasserschulgarten – Ort für eine vielseitige Gewässerpädagogik auf historischem Boden in Jülich	68
Ulrich Bosler und Martin Schreiber	Untersuchung von Fließgewässern: von der lokalen Erhebung zur globalen Präsentation im Internet	74
Sandra Röck und Oliver Kaiser	Gewässerführerausbildung in Baden-Württemberg	80

### Kurzbeiträge, Ausstellungsbeschreibungen und Posterbeiträge

Karl Wegmann	Umweltzentrum Ronney – eine Bildungseinrichtung im Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe stellt sich vor	84
Erich Schmidt	Das neue Wasser-Info-Zentrum Eifel in Heimbach	86
Monika Borodko-Schmidt	Gewässerpädagogik bei den Freiburger Bachpatenschaften	89
Ines Wittig	DUH-Umweltbildungsprojekt zum Schutz der Elbe (Posterbeiträge)	90

## Vorwort

Wie kam es zu dieser Fachtagung? Im Rahmen eines Forschungsprojekts, das am Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg läuft, sollte unter anderem versucht werden, die deutschlandweiten Aktivitäten in Sachen Gewässerpädagogik zusammenzutragen und zu beurteilen. Die Recherche gestaltete sich aufwändig; die Ergebnisse waren überwältigend: Quer durch Deutschland, aber auch in der Schweiz und Österreich, gibt es zahlreiche, ja fast unüberschaubar viele Aktivitäten von Personen und Gruppen, die versuchen, das wunderbare Medium Wasser in all seinen Erscheinungs- und Nutzungsformen, Zweckbestimmungen, mit dem innewohnenden Leben und seiner geschichtlichen Bedeutung verschiedenen Zielgruppen nahe zu bringen. Doch kaum eine Gruppe weiß von der anderen. Nicht einmal ansatzweise gibt es ein Netzwerk, welches dazu dienen könnte, sich auszutauschen, sich zu befruchten und voneinander zu lernen. Was lag also näher, als nach einem potenten und erfahrenen Partner zu suchen, dem zudem das Wasser und die Gewässer ein besonderes Anliegen sind.

So kam die Fachtagung „Stand und Entwicklung der Gewässerpädagogik“ zustande. Sie wurde gemeinsam von der Alfred Toepfer Akademie und dem Institut für Landespflege von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg organisiert und thematisch gestaltet. Beide ergänzten sich optimal, so dass ein sehr buntes Programm präsentiert werden konnte, der Bedeutung und Faszinationskraft des Wassers angemessen. Der vorliegende Band soll nicht nur die Beiträge der Tagung in gedruckter Form vorlegen, sondern soll auch Forum sein für all diejenigen, die sich mit gewässerpädagogischen Fragen beschäftigen, mithin Ansatz für ein Netzwerk der Wasserschaffenden sein.

In den letzten Jahrzehnten wurden große Fortschritte bei der biologischen Güte unserer Fließgewässer erzielt. Auf der Tagesordnung steht nun die sukzessive Verbesserung der Strukturgüte, die leider noch stark defizitär ist. Sauberere, schönere Gewässer sind anziehend, locken Menschen, insbesondere Kinder, zur Teilhabe am Geschehen der Natur (gemeint ist ein sehr weiter Naturbegriff!). Diese Zuwendung zum Wasser ist allenthalben spürbar und sichtbar. Aktionen von Verbänden, Vereinen, aber auch von Seiten der Verwaltung unterstützen dies. Hier und dort lässt sich die aktive Hinwendung zu den Gewässern auch schon mit der von der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie geforderten Beteiligung der Öffentlichkeit bei Planungen verbinden.

Ein weiterer Aspekt: Welche Art von Gewässer verlangt diese Hinwendung? In welchen Erscheinungsformen rühren sie uns am meisten an? Sicherlich zum einen in der Gestalt naturnaher Gewässer, ausgeprägt als Typus: die Karstquelle, der Heidebach, der Gebirgsbach, das wassergefüllte Toteisloch, der Quellsee. Doch auch die gebaute Erscheinungsform übt enorm große Anziehungskraft aus. Nutzen und Zweck des Wassers und der Gewässer für uns Menschen – trinken, bewässern, befischen, siedeln, antreiben, transportieren, entsorgen, erholen –, aber auch der Schutz vor dem Wasser vermehrte die Vielfalt der Formen. Diese Vielfalt ist mit Sicherheit nicht geringer als bei den natürlichen Formen. Nicht alle diese Gewässer sind ansehnlich, manche sogar bedrückend hässlich, doch gibt es zahlreiche vom Menschen geschaffene Gewässer, Wasser-Orte, die den Genius Loci in sich tragen, ... nicht zuletzt deshalb, weil sie das Werk menschlicher, technischer, im weitesten Sinn kultureller Arbeit sind, weil sie gebaut und gestaltet wurden und deshalb Geschichte in sich tragen. Die Ausstrahlung von Wasserorten ist kein Privileg der Natur/des Natürlichen, ja die Erheblichkeit des Natürlichen ist oft recht gering (gerade bei Kindern kann man das sehr gut nachvollziehen) oder aber ist der Charakter des Künstlichen nicht mehr erkennbar.

Wasser an sich – der Stoff alleine – ist etwas ganz Merkwürdiges: von sich aus haltlos, zerrinnend, ungebändigt, letztlich unbezähmbar, globales Kommunikationsmittel – von einer Aggregatform in die andere wechselnd. Wasser, das den Menschen fasziniert, braucht ein natürliches oder künstliches Gefäß und wird so zum Gewässer – braucht eine Sohle, eine Wand, einen Resonanzkörper, braucht Himmel und Erde, um Farbe und Klang zu bekommen und um damit zum ersten unsere Sinne anzusprechen, ohne uns etwas sagen zu wollen und uns zu Interpretationen zu zwingen.

Mögen also die Beiträge in dem vorliegenden Band dazu dienen, die Beziehung zum Wasser und zu Gewässern zu intensivieren, intellektuell, bildungsbezogen, aber auch emotional und spirituell.

Den Autorinnen und Autoren sei ganz herzlich für ihre Mühe gedankt!

Freiburg, im Oktober 2006

Werner Konold

NNA-Ber.	19. Jg.	H. 2	91 S.	Schneverdingen 2006	ISSN: 0935-1450
Stand und Entwicklung der Gewässerpädagogik					

**Zitiervorschlag:**

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (Hrsg., 2006): Stand und Entwicklung der Gewässerpädagogik. – NNA-Berichte 19. Jg., H. 2, Schneverdingen, 91 S.

Tagungsband der NNA-Veranstaltung „Stand und Entwicklung der Gewässerpädagogik in Deutschland“ vom 25.–26. April 2006 in Schneverdingen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg.

**Herausgeber und Bezug:**

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA)  
Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen  
Telefon (05199) 989-0, Telefax (05199) 989-46  
E-Mail: [nna@nna.niedersachsen.de](mailto:nna@nna.niedersachsen.de)  
Internet: <http://www.nna.de>

**Schriftleitung:**

Dr. Renate Strohschneider

ISSN: 0935-1450

**Titelbild:**

Das Titelbild zeigt eine Schulklasse beim Fang und der Bestimmung von Gewässerorganismen an einem Teich auf Hof Möhr (Foto: NNA-Archiv).